
Kulturentwicklungsplan 2023 - 2033
für das Obere Mittelrheintal



KULTUR IM FLUSS

KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

Der partivipative Prozess



Welterbe
Oberes Mittelrheintal

Zweckverband



Herausgeber

Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
Dolkstraße 19
56346 Sankt Goarshausen
Telefon: 06771-4039930
E-Mail: info@zv-welterbe.de
www.welterbe-mittelrheintal.de

Dezember 2023

Projektkoordination, Prozessbegleitung & Autor:innen der Broschüre:

Sarah Piller
Moka Biss

Grafische Gestaltung & Logo:

Moka Biss



Inhalt

Der partizipative Prozess

Bestandsaufnahme **Seite 4**
Der Kulturrat

Beteiligungsformate **Seite 5**

Online Umfrage & Experteninterviews
Aufaktveranstaltung
Expertengruppen online & offline
Zukunftswerkstatt
Kollegialer Austausch mit wichtigen Akteur:innen der Region und anderen
Regionalentwicklern

Quellen

Seite 10

Kulturrat

Im Jahr 2021 hat der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal einen unabhängigen Kulturrat eingesetzt, der mit seiner Fachexpertise gutachterlich und beratend für Fragen um Kunst und Kultur in der Region zur Verfügung steht. Die insgesamt acht Ratsmitglieder sind zum großen Teil hauptamtliche Vertreter:innen unterschiedlicher Institutionen im Welterbegebiet und zugleich Fachexpert:innen für unterschiedliche Kultursparten bzw. Fachbereiche von professioneller Kulturarbeit. Dadurch sind die Bereiche, Tourismus, Bildende Kunst, Musik, Lesepädagogik und Literatur, kulturelle Bildung, Theater, Veranstaltungsmanagement und Kulturberatung im Kulturrat abgebildet. Zudem sind die Ratsmitglieder in unterschiedlichen Städten des Welterbes Oberes Mittelrheintal angesiedelt, was auch eine geografische Repräsentanz der Region ermöglicht.

Zu den Aufgaben des Kulturrates zählen u.a.

- Beratende und unterstützende Begleitung von *Kultur im Fluss* in den Folgejahren;
- fachliche Diskussion von Ideen, Initiativen und Projekten, die an den Zweckverband Welterbe herangetragen oder intern entwickelt werden;
- Erarbeitung von Empfehlungen und Prioritätenlisten der Projektverwirklichung und -förderung durch den Zweckverband Welterbe;
- Stellungnahmen zu regionalen und überregionalen kulturpolitischen Themen;
- Jährliche Auslobung der *Lore - dem Welterbepreis für Kunst und Kultur*;
- Unterstützung des Kulturmanagements des Zweckverbandes Welterbe in seiner Arbeit.

Der Kulturrat unterstützte die Planungsphase von *Kultur im Fluss* von Beginn an, indem die grundlegenden Zielsetzungen für eine regionale Kulturentwicklungsplanung abgestimmt wurden und der Rat bei der entsprechenden Ausschreibung für eine externe Prozessbegleitung beratend tätig war.

Während der Laufzeit der Beteiligungsphase wurden in den quartalsweisen Kulturratssitzungen die zum jeweiligen Zeitpunkt vorliegenden Teilergebnisse diskutiert und strategische Schwerpunkte für eine zielgerechte Zukunftsplanung erarbeitet. Die Ratsmitglieder nahmen außerdem noch zusätzlich an ausgewählten Beteiligungsformaten teil, um vor Ort fachliche Beratung zur Verfügung stellen zu können. Das Gremium wirkte außerdem als Reflexionsunterstützung für die Prozessbegleitung. *Kultur im Fluss* wird durch den Kulturrat auch in Zukunft ein versiertes sowie die Region unterstützendes Gremium zur Seite haben, das wichtige fachliche sowie menschliche Funktionen erfüllt.

Bestandsaufnahme

Um den Kreis der relevanten Zielpersonen und Gruppen/Strukturen einzugrenzen, war eine umfassende, systematische Bestandsaufnahme der Kulturschaffenden in der Region erforderlich. Dem Zweckverband Welterbe lag bereits eine erste Liste mit Kulturschaffenden in der Region vor, auf der systematisch aufgebaut wurde. Eine Erweiterung konnte durch die Quellen „Kulturland RLP“ und durch die Seiten der Dachverbände, wie dem Museumsverband RLP, dem Landesmusikrat RLP, dem Landeschorverband RLP, dem Landesverband der professionellen und der Amateurtheater usw. geleistet werden.

Eine Überprüfung hat ergeben, dass auch die öffentlich einsehbaren Mitgliederlisten nicht vollständig sind.

„ Gut, dass wir zusammen an einem Tisch gesessen haben. Das braucht es öfter! “

Eine Künstlerin

Beteiligungsformate

Online Umfrage & Experteninterviews

Nach der umfangreichen Internet-Recherche wurden die Kommunen, Kultureinrichtungen und Fachakteur:innen aus der Region darum gebeten, die Vollständigkeit der Liste zu überprüfen und ggf. Ergänzungen einzubringen.

Es konnte eine Liste mit rund 470 Akteur:innen der Kunst- und Kulturszene sowie aus der Touristik, dem kommunalen Hauptamt und der Politik in der Region ermittelt werden.

Der Systematik folgend, wurde unterschieden nach:

- Professionellen Künstler:innen aller Sparten (Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Literatur, Musik)
- Veranstalter:innen (Musik, Kleinkunst, Festivals, Verbände)
- professionellen Kulturinstitutionen (Museen, Galerien, Theater, Kunstvereine, Bürgerhäuser/Stadthallen)
- Verwaltung (Kommunale Vertreter:innen, Hauptämter Kultur- und Tourismus)
- Jugendvertretungen (Jugendräte, Jugendpfleger, Einrichtungen Kultureller Bildung)
- Vereinen der Amateur- und Laienkultur (Musik- und Theatervereine, Chöre, Heimat-/ Verschönerungs-Vereine etc.)
- Akteur:innen aus dem Bereich der Regionalgeschichte (GDKE, Burgenvereinigung, Burgenbesitzer:innen)
- Akteur:innen aus dem Bereich Kulinarik und der Weinwerbung
- Engagierte, kulturaffene Bürger:innen

Als Grundlage für die Konzeption der Beteiligungsformate, wurde eine digitale Ist-Zustand-Recherche durch eine Online-Umfrage unten den Akteur:innen aus den recherchierten Kulturbestandslisten erstellt. Darin wurden sie nach Inhalt und Häufigkeit der von ihnen besuchten Kulturveranstaltungen befragt, sowie ihre Einschätzung von Qualität und Quantität der Kulturangebote in der Region eingeholt.

An der Online-Umfrage nahmen rund 100 Personen teil. 70% der Befragten waren über 50 Jahre alt. Für die Zukunft der Kulturbranche im Oberen Mittelrheintal impliziert allein diese Zahl bereits Handlungsbedarf für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung gerade (noch) zum richtigen Zeitpunkt im Jahr 2022/2023.

Ebenso wurde die Einschätzung der Mitglieder des Kulturrates des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal über Qualität und Quantität der Kulturangebote eingeholt und nach den Besonderheiten der Region gefragt.

Bei der Umfrage und den Interviews überschritten sich folgende Ansatzpunkte zur regionalen Weiterentwicklung der Kunst- und Kulturszene deutlich:

- Die Arbeit des Ehrenamts in der Region ist lobenswert und ermöglicht das Zustandekommen zahlreicher Veranstaltungen, die ohne dieses Engagement mitunter nicht möglich wären. Zugleich darf die Kulturszene nicht nur auf den Schultern der alleinigen ehrenamtlichen Leistung ausgetragen werden.
- Die inhaltliche Vielfalt der Kulturveranstaltungen ist ausbaufähig. Auch ein Mehr an „anspruchsvollen“ Veranstaltungen ist zu entwickeln.
- Die Sichtbarkeit von kunst- und Kulturschaffenden sowie von Veranstaltungen ist stark ausbaufähig
- Angebote für Kinder und Jugendliche sind auszubauen
- Teilhabe durch mehr Formate für erweiterte Personengruppen, u.a. Migrant:innen, Geflüchtete und Menschen mit Behinderung steigern
- Es fehlt an Präsentations-, Veranstaltungs- und Arbeitsräumen für Künstler:innen und Kulturschaffende
- Vernetzungsformate sind auszubauen

Auf Grundlage dieser vorab eingeholten Informationen konnten die weiteren Beteiligungsformate konzipiert werden.

Auftaktveranstaltung

Bereits die Auftaktveranstaltung wurde als Beteiligungsformat geplant. Mit dem Best Practice Beispiel der *Kulturentwicklungs-*

konzeption für die Modellregion Kyffhäuserkreis und Landkreis Nordhausen¹ in Thüringen wurden praxisnahe Möglichkeiten und Umsetzungsperspektiven durch Kulturentwicklungsplanungsprozesse in ländlichen Räumen aufgezeigt.

Neben dem Kennenlernen und einem ersten Austausch, ging es bei diesem Treffen um die Entwicklung erster Ideen und Strategien sowie Leitplanken für den zukünftigen Prozess.

In einem ersten Schritt wurden den Kleingruppen kurze künstlerische Beiträge in Form von Musikstücken, Gemäldereproduktionen, Gedichten und mehr angeboten, die sie bei einem Spaziergang durch die Stadt Boppard auf sich wirken lassen sollten, um sich Wirkung und Stimmung von Kunstwerken zu vergegenwärtigen. Gleichzeitig sollten sich die Teilnehmenden auch die Stadt, den Marktplatz, Straßenzüge anschauen, die mitunter nur bedingt künstlerische Akzente aufweisen. Damit sollte insbesondere der Reflexionsraum aktiviert werden, welche Möglichkeiten es gäbe, durch Kunst den öffentlichen Raum und die Lebensräume von Gesellschaften zu gestalten - und was aktuell im Sinne solcher Formate noch fehlt.

Bereits bei der Auftaktveranstaltung zeigte sich, dass die Akteur:innen der kulturellen Landschaft im Mittelrheintal, die aus unterschiedlichsten Erfahrungs- und Lebensbereichen stammen, großes Interesse zeigen, in einen Diskurs mit anderen Beteiligten zu kommen. Die tiefere Auseinandersetzung mit dringenden Fragen und das Finden von Gemeinsamkeiten statt des Austragens von Kontroversen, motivierte viele der Anwesenden, sich auch im weiteren Planungsprozess zu engagieren.

¹ Patrick S. Föhl & Norbert Sievers (2015): Kulturentwicklungskonzeption für die Modellregion Kyffhäuserkreis und Landkreis Nordhausen: https://www.kulturkonzept-kyf-ndh.de/fileadmin/user_upload/kyf-ndh/Abschlussbericht_KEK_Modellregion_KYF_NDH_final.pdf (abgerufen am 17.04.2023)

Expertengruppen online & offline

Die Expert:innen wurden je nach Genre eingeladen. Letztlich fanden 2022 insgesamt acht Expertengruppentreffen vorwiegend in Präsenz statt, zusammen mit dem Arbeitskreis Tourismus der Romantischen Rhein Tourismus GmbH (online), dem Jugendrat Koblenz, Künstler:innen (Spartenübergreifend), Veranstalter:innen, Kunst- und Künstlervereinen, kommunalen Vertreter:innen und Kulturhauptamt, dem Kulturrat sowie Bürger:innen am Welterbetag. Außerdem erfolgten zwei digitale Beteiligungsformate (in Kurzform „digitale Blitzlichter“) mit Vertreter:innen von Heimat- und Kulturvereinen sowie der Jugendpflege und Akteur:innen der kulturellen Bildung.

In den Expertengruppen wurden disziplinen- und themenbezogene Bedarfe und Ziele für eine weiterführende Kulturarbeit in der Region erarbeitet. Methodisch wurde hierfür auf die Visualisierung der bereits vorhandenen Angebote entlang des Rheinverlaufes nach dem Prinzip des wertschätzenden Erkundens (Appreciative Inquiry (AI)) zurückgegriffen, für eine wertorientierte kulturelle Regional- und Gemeinwesenentwicklung. Entwicklung funktioniert, wenn Menschen bei der Gestaltung ihrer unmittelbaren sozialen Systeme Selbstwirksamkeit erfahren, wobei sie ihre Aufmerksamkeit darauf konzentrieren, über welche ungeahnte und ungenutzte positive Potenziale die Region bereits verfügt. So wurden während der Expertengruppentreffen in kreativer und phantasievoller Atmosphäre gemeinsam utopische Welten entwickelt, um auch auf ungewöhnliche, unübliche Ideen und Lösungen zu stoßen. Anschließend wurden die gefundenen Aspekte der Utopiephase in Zusammenhänge gebracht und von Kleingruppen (3-5 Personen) weiterbearbeitet.

Im Laufe der Phase der Beteiligungsformate konnte eine deutliche Schnittmenge von Bedürfnissen und Wünschen so-

wie von ähnlichen aber auch überraschend neuen Lösungsansätzen der verschiedenen Akteur:innen festgestellt werden. Vor allem wurde während der Expertengruppentreffen sichtbar, wie solche Vernetzungs- und Beteiligungsformate das Engagement, etwas unternehmen zu wollen, wecken können.

Zukunftswerkstatt

Zur weiteren Vertiefung und zum Austausch der verschiedenen Akteur:innen miteinander, wurden in der abschließenden Zukunftswerkstatt die verschiedenen Bedürfnisse und Visionen aus den Expertengruppentreffen zusammengetragen. Daraus entwickelten die Teilnehmenden gemeinsame weiterführende Ziele, Priorisierungen und Visionen. In der Zukunftswerkstatt wurden die Ziele und Projektperspektiven der essentiellen Handlungsfelder des Konzepts von *Kultur im Fluss* entwickelt und erste Meilensteine sowie deren operative Umsetzung festgelegt.

In diesem genreübergreifenden Austausch ging es vor allem um das gegenseitige Verständnis für die Bedarfe und Ziele der einzelnen Interessensgruppen, um bessere Voraussetzungen für eine funktionsfähige Kulturarbeit zu schaffen, einen gemeinsamen Entwicklungsprozess anzukurbeln und eine Strategie zur Regionalentwicklung durch und Kunst und Kultur zu entwickeln. Es wurde deutlich, dass das zeitliche und finanzielle Engagement der Kulturakteur:innen, der Wirtschaft und der Bürger:innen für die Erhaltung und Entwicklung des Kulturlebens zunehmend wichtiger werden.

Die Krise des im Ländervergleich geringsten und darin noch weiter schrumpfenden Kulturretats von Rheinland-Pfalz hinterlässt in der Kulturszene große Lücken und damit ein mangelndes Fundament², was durch das persönliche Engagement der Akteur:innen der freien Szene und des Ehrenamts auf Regionalebene so gut wie möglich kompensiert wird. Aus dieser Not heraus scheinen sie sich nicht selten Kompetenzen und Erfahrungen anzueignen, mit welchen die Kulturverwaltungen selbst nur bedingt aufwarten können. Diese Erkenntnis führte dazu, dass erste Arbeitskreise und Strukturen angedacht wurden für eine vernetzte, kollegiale und aktive Akteurs-Landschaft.

Kollegialer Fachaustausch mit wichtigen Akteur:innen der Region und anderen Regionalentwicklern

Es gibt in der Region wichtige Akteur:innen, die bei einem Entwicklungsprozess der kulturellen Landschaft nicht ungehört bleiben sollten. In den insgesamt vier kollegialen Fachaustauschen kamen interessante Blickwinkel in Hinblick der Besonderheiten der Region zutage. In dem Verlauf zeigte sich zunehmend, dass es bei der Kulturentwicklungsplanung um eine Regionalentwicklung mit dem Faktor Kultur handelt.

Prof. Dr. Jürgen Hardeck, Staatssekretär des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Familien, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI), zeichnete durch seine dreißigjährige Erfahrung aus der Kulturbranche in Rheinland-Pfalz seine Interpretation der geschichtlichen Hintergründe der Region nach. Seine Argumentation war hierbei den zuvor erläuterten Eindrücken aus der regionalen Stimmenlage ähnlich:

Das, was man *Rheinromantik* nennt, wurde seiner Analyse nach, ausgelöst von Dichtern

und Musikern, die selbst nicht im Tal wohnten und deren Phantasie von Ruinen und dem damals noch gefährlichen Strom angeregt wurden. Die Burgen und Schlösser sind nach Vorstellungen von preußischen Prinzen und Industriellen wiederaufgebaut worden und sorgten so für einen Massentourismus.

Die ansässigen Bewohner:innen haben, damals wie heute, an Kunst und Kultur selbst wenig partizipiert. Auch heute sind viele der größeren Veranstaltungen wie *RheinVokal* oder *Rheinfels Saga, An den Ufern der Poesie* oder das *Mittelrheinmusik Festival* von außen ins Tal gebracht worden. Er befürwortet eine Weiterentwicklung von *Kultur im Fluss*, da nach seiner Meinung neben dem materiellen und immateriellen kulturellen Erbe, ebenso die Ideen und das Schaffen der heute im Tal lebenden Künstler:innen und Kulturschaffenden eine Rolle spielen.

Mit Tamina Müller, Projektleiterin der Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz im MFFKI, wurden neben dem Austausch der Ergebnisse der beiden parallellaufenden Kulturentwicklungsprozesse auch viele Überschneidungen gefunden. Vor allem die Wichtigkeit des Einbeziehens der kommunalen Vertreter:innen und deren Qualifizierung im Bereich der kulturellen Vermittlung, ist in beiden Prozessen aufgefallen. So wurde deutlich, dass die Kulturentwicklungsplanung des Landes Rheinland-Pfalz, die flächendeckende Strukturösungen erarbeitet, mit den Ergebnissen von *Kultur im Fluss*, bezogen auf die regionalspezifischen Bedingungen, Herausforderungen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung, im regionalen Kontext von Örtlichkeit, Verantwortlichkeit und Zielgruppen eingebettet, Hand in Hand ein ganzheitliches Konzept für die kulturelle Entwicklung des Landes bieten können.

Im Austausch mit Frau Dr. Angela Kaiser-

Lahme, Direktorin der Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), wurde vor allem über die Möglichkeiten gesprochen, wie die kulturelle Historie der Region weitervermittelt werden kann und wie historische Denkmäler, Gebäude und Gärten vermehrt mit Kunst und Kultur bespielt werden können, also welche Herausforderungen und Möglichkeiten dadurch entstehen können.

Ein bisher noch wenig beleuchteter Aspekt, sind die Umwelteinflüsse, die durch den Klimawandel zu erwarten sind. Neben der Entwicklung der Region, sollte vermehrt Augenmerk auf die Entwicklung der Naturlandschaft Oberes Mittelrheintal gelegt werden. Folgt man den Prognosen von Klimaforschern, wird sich das Landschaftsbild des Tales in den nächsten Jahrzehnten drastisch verändern. Bei einem möglichen schnelleren Wandel des Klimas, könnte dies auch Auswirkungen auf die von der BUGA 2029 gGmbH bespielten Flächen haben.

Bei dem Fachaustausch mit Sven Stimac, Geschäftsführer der BUGA 2029 gGmbH und dessen Team, zeigte sich bildhaft, welche kulturellen Schwerpunkte die BUGA 2029 gGmbH im Oberen Mittelrheintal verfolgen wird. Es wurde deutlich, dass ein ansprechbares Netzwerk von Künstler:innen der Welterbe-Region auch für die BUGA 2029 gGmbH von Interesse ist, um so auch ansässige Künstler:innen und die regionalspezifische Kultur mit in das Programm einbinden zu können.



² Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022): Kulturfinanzbericht 2022 https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/Publikationen/Downloads-Kultur/kulturfinanzbericht-1023002229004.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 19.04.2023)

Quellen

Patrick S. Föhl & Norbert Sievers (2015): Kulturentwicklungskonzeption für die Modellregion Kyffhäuserkreis und Landkreis Nordhausen: https://www.kulturkonzept-kyf-ndh.de/fileadmin/user_upload/kyf-ndh/Abschlussbericht_KEK_Modellregion_KYF_NDH_final.pdf (abgerufen am 17.04.2023)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022): Kulturfinanzbericht 2022 https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/Publicationen/Downloads-Kultur/kulturfinanzbericht-1023002229004.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 19.04.2023)



Welterbe
Oberes Mittelrheintal

Zweckverband



Welterbe
Oberes Mittelrheintal

Zweckverband
